

生花

# IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 35 Nr. III August 2015





# Augustbrief des Präsidenten

Liebe Ikebana-Freundinnen,  
liebe Ikebana-Freunde,  
liebe Mitglieder des IBV,

zu Beginn meines Briefes suche ich immer ein passendes Haiku. Auf meinen Reisen zu den Gärten Europas habe ich die unterschiedlichsten Pflanzenkombinationen bestaunen können und viele Blüten- und Blattformen entdeckt, mit denen ich noch nie ein Ikebana gestaltet hatte. Wünsche und Begierden kamen dabei auf.

Während langer Busfahrten vertrieben wir Reisenden uns die Zeit mit Haiku-Dichtungen. Meine Beobachtungen fasste ich in folgendes Haiku:

Tastende Finger,  
Schweifender Blick im Garten,  
Geklauter Samen.

Der diesjährige Kongress in Naurod mit dem Angebot der so genannten „Kleinen Schulen“ war mit 120 Teilnehmern sehr gut besucht. Über die Seminare wird die INFO in mehreren Folgen berichten.

Die Jahreshauptversammlung hatte bedeutsame Themen, die aber in Harmonie ausdiskutiert und gelöst werden konnten.

Die Kassenangelegenheiten sind geregelt. Der endgültige Jahresabschluss 2014 wurde in der Versammlung vorgestellt. Die Vermögensübersicht 2014 und die Einnahme-Überschuss-Rechnung sind nach Verbuchung der Rücklagen dieser INFO beigefügt.

Den festlichen Abend in Naurod am Samstag durften wir entspannt mit einem Glas Sekt beginnen. Bei der Gelegenheit konnte ich bekannt geben, dass ich im April 1965, also genau vor 50 Jahren, meinen ersten Ikebana-Unterricht bekommen hatte; in der „Ersten Deutschen Ikebana-Schule“ bei Editha Leppich in Köln.

Den Einzug in den Festsaal gestalteten wir auf besondere Weise:

Das Präsidium mit den neu gewählten Mitgliedern, Frau Dr. Bärbel Hollmann - im Amt der Schriftführerin - und Frau Ulla Schäfer - im Amt der Kongressbeauftragten, und vier IBV-Präsidenten bildeten ein Spalier und begrüßten jeden eintretenden Teilnehmer.

Es kommt selten vor, dass drei ehemalige Präsidenten beim Kongress anwesend sind. Neben mir standen Gaby Zöllner-Glutsch, Edelgard Herwald und Uschi Wehr.

Die Stimmung schlug gleich so hoch, dass der Pianist, der zum Einzug spielte, völlig übertönt wurde.

Für die neue Mitgliederliste benötigten wir aus datenschutzrechtlichen Gründen die schriftliche Genehmigung jedes einzelnen Mitgliedes.

Nur etwa die Hälfte unserer zurzeit 544 Mitglieder sandte das in der INFO angebotene Formular zurück.

Wundern Sie sich bitte nicht, wenn die Liste so dünn ausfällt.

Die Planung für die Bundesgartenschau 2015 Havelregion ist durch unsere Ausstellungsbeauftragte, Frau Ute Grave, und weitere Helfer weitgehend abgeschlossen. Wir können uns auf eine vielseitige Ausstellung in der Johanniskirche in Brandenburg vom 27. – 30. August 2015 freuen.

Es wird anregende Gespräche und einen Ideenaustausch zwischen Ausstellern und Besuchern geben.

Herzlichst Ihr

*Jörg Löschmann*

Jörg Löschmann  
Präsident





# INHALT

## Workshop Bericht Ausstellung

Präsidiumsbrief	2	
Nachrichten aus dem Verband	4	
Jahreshauptversammlung ernennt neue Ehrenmitglieder	5	
Himmelsgarten - ein Nachruf	6	
Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 14.05.2015	7	
Mitgliederliste Stand Juli 2015	15	
EÜR 2014 und Vermögensübersicht zum 31.12.2014	27	
Ikebana trifft Bauhaus	Seminar 1 Naurod 2015	30
Schwarz-Weiß	Seminar 2 Naurod 2015	32
Ein Querschnitt	34	
Botticelli und Sandersonia	36	
Termine	39	

### IMPRESSUM

**Herausgeber**  
IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.  
[www.ikebana-bundesverband.de](http://www.ikebana-bundesverband.de)

**Präsident**  
Jörg Löschmann  
Mainparkstraße 1161  
63814 Mainaschaff  
Fon 06021.73974  
vorsitz@ibvnet.org

**Redaktion**  
Harald Ulbrich  
Lucas-Cranach-Straße 20-22  
96317 Kronach  
Fon 09261.9657393  
redaktion@ibvnet.org

**Bildbearbeitung und Satz**  
Kerstin Anke-Ulbrich  
Lucas-Cranach-Straße 20-22  
96317 Kronach

**Bankverbindung**  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: De08500502010000879981  
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

<b>Redaktionsschluss</b>	<b>Herausgabe</b>
15. Januar	Anfang Februar
15. April	Anfang Mai
15. Juli	Anfang August
15. Oktober	Anfang November

Auflage: 550 Exemplare  
Erscheinungsweise: 4x im Jahr  
Für Mitglieder kostenfrei

**Druck**  
Witwe Marie Link-Druck & Co. KG  
Industriestraße 19  
96317 Kronach

### Bildnachweis:

Titelseite: Arrangement aus Seminar 4 Naurod 2015 „Hana-Tsuitate“  
Sehen Sie hierzu den Artikel im nächsten Heft. Foto Renate Hadank

Seite 3: Impression vom diesjährigen Ausflug Naurod 2015, Kloster Eberbach  
Foto Brigitta Buse

Rückseite: Arrangement aus Seminar 3 Naurod 2015 „Die Farbe Grün“  
Sehen Sie hierzu den Artikel im nächsten Heft. Foto Renate Hadank



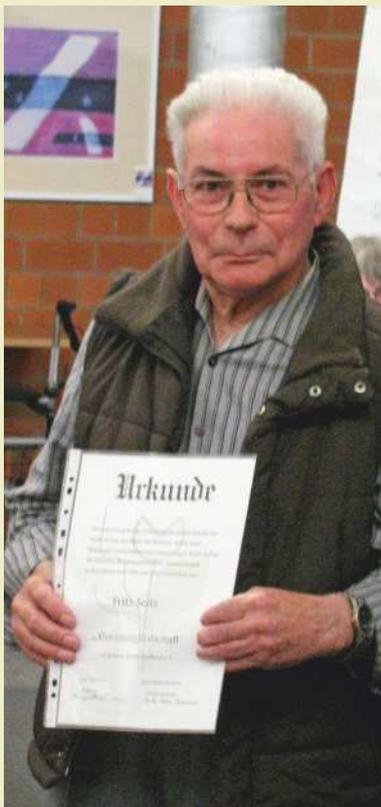
# Jahreshauptversammlung ernennt neue Ehrenmitglieder



Während der Jahreshauptversammlung am 14. Mai 2015 in Naurod wurden zwei Mitglieder des Ikebanabundesverbandes zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dabei handelt es sich um das Mitglied mit der Nummer 1, Frau Inge Stahn-Geyer (Foto Mitte), und den langjährigen Ausstellungsbeauftragten, Herrn Fritz Seitz (Foto unten).

Sehen Sie rechts das mit Frau Stahn-Geyer geführte Interview.

Fotos Harald Ulbrich



Ein Interview mit Frau Inge Stahn-Geyer, geführt durch Harald Ulbrich.

**H.U.: Wie sind Sie dazu gekommen, die Nummer 1 des IBV zu werden?**

I.S.-G.: Der Zufall bescherte mir bei unserer Gründungsveranstaltung die Mitgliedsnummer 1. Dieser Nummer 1 habe ich mich immer verpflichtet gefühlt, für den Verband neue Mitglieder zu werben und Ideen einzubringen. So ist aus meiner Anregung, Dr. Niesings ursprüngliche Vorstandsbriefe in eine Information an alle Mitglieder umzuwandeln, unsere „INFO“ entstanden. Es war meine Idee, den heimlichen Keramikverkauf in einen offiziellen Markt zu verwandeln. Mit 15 % der Einnahmen sollte ein Sozialfond gebildet werden. Dieses Projekt ist mit Hilfe vieler Mitglieder erfolgreich umgesetzt worden. Ich denke, dass ich die Nummer 1 ganz gut ausgefüllt habe.

**H.U.: Was hat Sie interessiert am IBV?**

I.S.-G.: Die Zielsetzung des Verbandes. Alle Ikebanaschulen sind gleichwertig – das war vor der Gründung des Verbandes keineswegs selbstverständlich – die Informationen über das Schaffen der Mitglieder und der Austausch von Wissen über die im Verband vertretenen Schulen.

**H.U.: Welcher Schule gehören Sie an?**

Ich gehöre der Sogetsu Schule und der Kaden Ryu an.

**H.U.: Wie sind Sie zu Ikebana gekommen?**

Japans Kultur hat mich interessiert; zusammen mit meiner Liebe zu Pflanzen ergab es das Wort „Ikebana“.

**H.U.: Was schätzen Sie am Ikebana?**

I.S.-G.: Man gestaltet mit lebendem Material, da es sehr ausdrucksstark sein kann und doch so vergänglich ist.

**H.U. Was stecken Sie am liebsten?**

I.S.-G.: Jahreszeitgemäßes natürliches Material.

**H.U.: Warum ist ein Verband wie der IBV nach Ihrer Meinung wichtig?**

I.S.-G.: Weil er den Ikebanaschaffenden den Blick über den Tellerrand der eigenen Schule ermöglicht. Weil wir heute ohne Vorurteile Arbeiten anderer Schulen ansehen und verstehen können. Der Verband liefert uns Informationen über Aktivitäten, Ausstellungen Trends, Veranstaltungen und Möglichkeiten zur Weiterbildung. Er organisiert jährlich einen Kongress und die Teilnahme an der BUGA.

**H.U.: Was würden Sie sich vom Präsidium wünschen?**

I.S.-G.: Dass in bewährter Weise weitergearbeitet wird und neue Herausforderungen gesucht und angenommen werden.

**7. Hätten Sie noch Ideen für unser INFO?**

Nein, im Moment nicht. Mit anderen Worten: Sie hat sich doch gut entwickelt. Wenn mir ein Schlusssatz gestattet ist: Ich bedanke mich für die Ehrung; sie hat mich mit Stolz erfüllt. Ich bin glücklich, an der Gründung des IBV beteiligt gewesen zu sein. Unsere damals angestrebten Ziele sind erreicht worden und unsere Mitgliederzahl hat sich positiv entwickelt. Wir haben einen rührigen Verband, in dem sich viele Mitglieder ehrenamtlich einbringen und somit das Gerüst, das wir damals geschaffen haben, mit Leben füllen.



# Himmelsgarten

Nachruf für Ursula Freundlieb, gestorben am 27.06.2015 von ihrem Enkel Florian Patzke

**W**arum magst du Japan? Tja, das liegt wohl an meiner Oma, die ist Ikebana-Lehrerin. Ah, meine auch! Ja, aber meine ist in der Sogetsu-Schule. Ja, meine auch!

Vielleicht war es Schicksal, dass meine Frau und ich uns ausgerechnet über unsere Ikebana-Omas unterhielten, als wir uns in Deutschland kennenlernten. Umso mehr, als dass ich in den drei Jahren, in denen ich zuvor in Japan gelebt hatte, zwar einige Ikebana-Künstler, aber niemanden aus der Sogetsu-Schule getroffen hatte. So vermutete ich automatisch, auch die Großmutter meiner Frau gehöre zu einer anderen Schule als meine Oma und ich, Ikenobo oder Ohara zum Beispiel.

Den Grundstein für dieses erste Gespräch mit meiner Frau, das zu vielen weiteren, einer deutsch-japanischen Hochzeit und einem deutsch-

japanischen Urenkelkind für meine Großmutter führte, wurde wohl auf dem 60. Geburtstag meiner Großtante gelegt.

Oma baute ihre Ikebana-Vorführung - ich wusste als zehnjähriger weder wo Japan liegt, noch konnte ich mir vorstellen, was sich hinter diesem seltsamen Wort verbergen sollte - eine schmale Schale auf, die auf beiden Seiten hochgezogen und spitz war, ein wenig wie ein Boot aussah. Und genau dazu wurde es dann unter ihren Händen, während sie von der letzten Griechenlandreise, dem Meer, den kleinen, felsigen Inseln und der in der Sommerhitze trockenen Vegetation erzählte, und dabei nach und nach kleine Zweige, Blätter und Blüten in der Schale befestigte, bis ein Boot mit Segeln, Matrosen und einem Steuerruder entstanden war.

Vollkommen fasziniert davon, wie man ein Kunstwerk schaffen kann, das eine Geschichte und eine geheime innere Bedeutung hat, sagte ich: „Oma, das will ich auch lernen!“.

So bekam ich von meiner Großmutter Ikebana-Unterricht und lernte von ihr Weisheiten, die ich sehr schätze und die ich an meine Schüler weitergeben werde: Dass weniger oft mehr ist, dass man mit dem Material arbeiten muss, das man hat und nicht über das jammern soll, was man nicht hat, dass man Pflanzen, Gefäße, Werkzeuge und Menschen gleichermaßen achtsam und mit Respekt behandelt, dass man in Momenten der Frustration besser einen Schritt zurücktritt, um die Dinge aus einem anderen Blickwinkel sehen zu können, dass Blumen wie Menschen Zeit brauchen um ihre volle Schönheit zu entfalten.

Nicht zuletzt haben meine Frau und ich unserer Tochter auch im Andenken an unsere Ikebana-Omas den Namen einer Blume - Ayame - Schwertlilie - gegeben.

Oma, du bist an Ayames erstem Ge-



Ursula Freundlieb

burtstag gestorben. Vielleicht war auch dies Schicksal, und wer weiß, vielleicht macht Ayame ja auch selbst eines Tages Ikebana?

Wir vermissen dich alle sehr. Ruhe in Frieden.

Florian Patzke

Foto links: Am 7. Juli wurde Frau Freundlieb beerdigt. Viele Ikebanafreunde begleiteten sie auf ihrem letzten Weg. Am 7. Juli wird in Japan Tanabata, das Sternfest, gefeiert, wo sich ein Liebespaar im Himmel trifft. Florian Patzke arrangierte aus diesem Grund als letzten Gruß ein Ikebana an Frau Freundliebs Sarg in der Kirche, bei dem Frau Brigitta Buse assistieren durfte: Eine Schale mit 2 Hortensien, die Frau Freundlieb und ihren verstorbenen Mann symbolisieren - beide sind nun wiedervereint - und eine Bambussprosse für einen Enkel, der bei einem Unfall ums Leben kam. Auf der anderen Seite des Lebensflusses, den wir alle irgendwann überqueren, symbolisiert durch eine sich schlängelnde Wurzel, eine zweite Schale mit 5 Hortensien, die die 5 Töchter Frau Freundliebs darstellen und 12 Bambussprossen, die für die 12 noch lebenden Enkel stehen sollen. Den „Bambuswald“ aus Frau Freundliebs Garten stellten Herr Patzke und Frau Buse als Nageire dahinter dar.

Fotos und Text zum Foto: Brigitta Buse



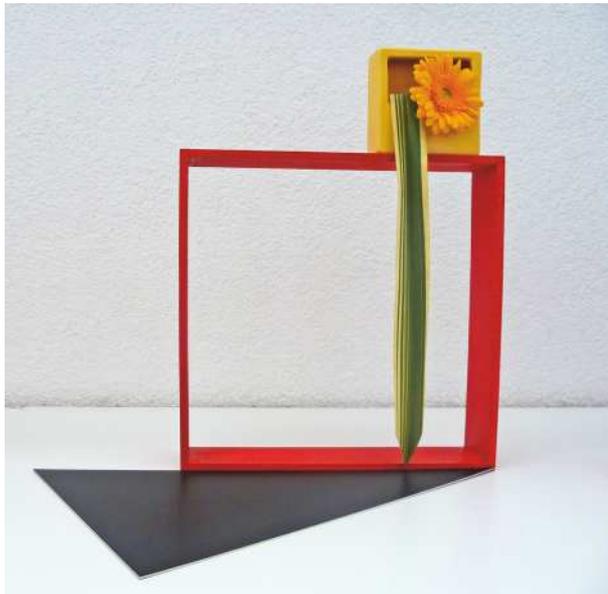


# Ikebana trifft Bauhaus

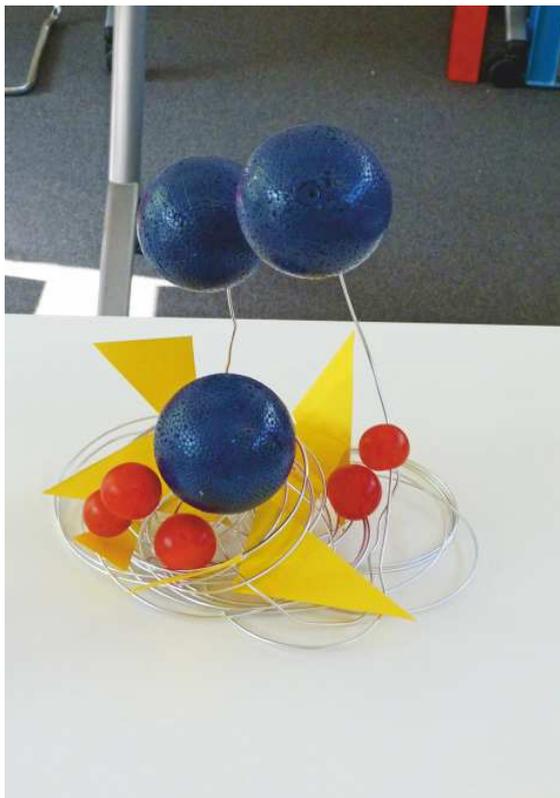
Seminar 1 „Ikebana trifft Bauhaus Linie-Form-Farbe“ Naurod 2015 Stuttgarter Schule mit Hedda Eckenreiter und Erika Bensch

Schon im Vorfeld des 34. IBV-Kongress in Naurod, zu dem die „kleinen“ Ikebanaschulen einluden, fiel die Wahl unter den 9 Themenangeboten von 7 Schulen

schwer. Mit 13 weiteren Frauen der Sogetsu-Schule entschied ich mich für das Bauhausthema, Linie-Form-Farbe, der Stuttgarter Ikebanaschule im lichtdurchfluteten Raum 2.01. Bereitgestelltes pflanzliches und nonflorales Material machten sofort Lust auf's Arrangieren.



Zwei unterschiedliche Arrangements



Zunächst führten Hedda Eckenreiter und Erika Bensch in den Grundstil ihrer Schule ein, der ja sehr verwandt dem der Sogetsu-Schule ist. Auch hier sind die Fixpunkte für die Neigung der drei Hauptlinien 15°, 45° und 75°. Das war natürlich eine leichte Übung für uns und die straffen Formen von Yucca, Riesenknöterich, Neuseelandflachs, Allium- und Curcumablüten kamen der Forderung nach Reduktion zu Gute.

Im 2. Teil hieß dann das Thema „Bauhaus“, in das von unseren beiden Seminarleiterinnen sehr gründlich eingeführt wurde. Die Stilrichtung ging Anfang des 20. Jahrhunderts von Architekten und Künstlern um Walter Gropius aus, die eine Erneuerung der Gestaltungslehre anstrebten und mit strengen Kunsttheorien der Geometrie die Grundfarben Blau, Gelb und Rot zuordneten. Namen wie Johannes Itten mit seiner Farb- und Formenlehre, Paul Klee mit seinen abstrakten Bildkompositionen, Wassily Kandinsky als Wegbereiter der Abstraktion und „Der Blaue Reiter“, Lyonel Feininger, der seine Bildsprache in kristallinen Dreiecksformen fand und natürlich Oskar Schlemmer, dem in Stutt-



Erika Bensch (oben) und Hedda Eckenreiter (unten) bei der Arbeit am Arrangement.



gart gerade eine große Retrospektive gewidmet war, sind sicher jedem bekannt.

Gruppenbild





Herausforderung war. In der Korrektur, oder besser gesagt, in der Beratung durch Hedda und Erika wurden die Prinzipien der Reduktion als typische Merkmale der Stuttgarter Schule wieder wichtig. Die Vielfalt der Arbeiten unserer Gruppe hatte einen unglaublichen Lerneffekt.

Der Abschluss im 3. Teil war dann durch einen roten, quadratischen Rahmen geprägt, den unsere Seminarleiterinnen für jeden von uns angefertigt hatten. Es war das krönende Highlight unserer Übungen und wieder durfte unsere Fantasie (fast) grenzenlos sprühen.

Von der Interpretation Oskar Schlemmers „Bauhaustreppe“ über sein tiradisches Ballett bis hin zum minimalistischen „eine Blume, ein Blatt“ zu Dreieck und Quadrat in den Grundfarben Blau-Rot-Gelb war ein weites Feld fantasievoller Arbeiten zu sehen.



Drei verschiedene Arrangements und Blick in den Arbeitsraum (unten links)

Da in der Sogetsu-Schule die Räumlichkeit und das ungleichseitige Dreieck seiner Hauptlinien eine große Rolle spielen, war für uns diese Aufgabe eine spannende Umsetzung in den mitgebrachten Kugel-, Kubus- oder Dreiecksgefäßen. Wir konnten aus einem sehr vielseitigen Materialangebot wie Blechen, Acrylglastücken, bunten Drähten und farbigem Astmaterial, dazu gelben Gerbera und kugeligen Knospen roter Pfingstrosen wählen und nach Herzenslust kombinieren. Grenzen wurden keine gesetzt, was eine formale

Ganz erfüllt von dem Ausflug in die Kunstgeschichte möchten wir uns für dieses wunderbare Seminar bei Hedda und Erika bedanken, das sich sicherlich nachhaltig auf unsere Arbeitsweise auswirken wird.

Hedda Lintner

Fotos Hedda Lintner  
Foto Dagmar Briel (Gruppenbild)

Fotos Renate Haskert-Riechel  
(mit blauen Kugeln auf der vorangegangenen Seite, Foto links oben und rechts unten auf dieser Seite)





# Schwarz-Weiß

Seminar 2 „Papier in Schwarz-Weiß“ Naurod 2015 mit Marianne Krieger und Gertrud Magino

**S**chwarz-Weiß, auch ein bisschen grau, das war unser Thema in Naurod. Zwei engagierte und kreative Seminarleiterinnen haben sich etwas einfallen lassen.

Ich dachte vor der Anmeldung zum Seminar: Suchst dir mal ´was Einfaches aus. Aber da war ja Marianne Krieger, kreativ und ideenreich wie immer. Ihr fällt zu allem etwas ein - mit und ohne Leim, Dämmmittel aus der Garage und eben auch Papier.

So formten wir unter Anleitung von Marianne und Gertrud schwarzes und weißes Papier zu Dreieck- und Vierecksäulen in verschiedenen Höhen und Durchmessern. Diese wurden in Gruppen aufgestellt, bestückt mit Dämmstoffstreifen, graphischen Zeichnungen und/oder auf



Gruppenbild

Gertrud Magino unterstützt bei der Herstellung einer Papiersäule (Mitte). Zwei Arbeiten mit verschiedenen Materialien (unten+links).





unterschiedlichste Weise mit dem Cuttermesser aus- oder durchgeschnitten. Die Arrangements, bestückt natürlich auch noch mit Blumen, wurden zum Schluss auf unseren Arbeitstischen schön aufgestellt, um die Besucher zu erfreuen.

Unsere Gruppe arbeitete sehr harmonisch, jeder konnte mit jedem. Es wurde gemeinsam gelacht und auch einmal gestöhnt, wenn es nicht wie gewollt klappte. Wir kannten uns

Blick in den Arbeitsraum



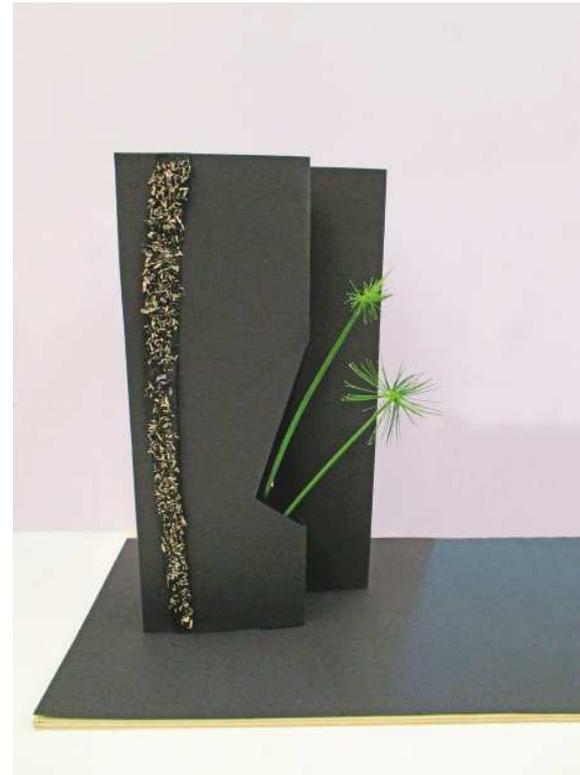
Drei weitere schöne Arbeiten mit Papier und verschiedenem Pflanzenmaterial (oben, unten und links unten)

teilweise schon von früheren Seminaren in Naurod. So herrschte ab der ersten Stunde eine gute, freundschaftliche Stimmung. Unser Dank gilt Marianne Krieger und Gertrud Magino, die in ihrer lieben und ruhigen Art uns neue Ideen nahe gebracht haben.

Es war ein großes Vergnügen für alle Teilnehmer, in dieser harmonischen Atmosphäre zu arbeiten. Hoffentlich sehen wir uns alle im nächsten Jahr wieder.

Uschi Rettig  
im Namen aller Teilnehmerinnen

Fotos Ursula Worms und Bettina Utz





## Ein Querschnitt

Bericht über eine Ikebana-Ausstellung vom 10. bis 12.04.2015 in Gernsheim

**A**uf meinem Schreibtisch befindet sich wieder eine Einladung zur Ikebana-Ausstellung der Study Group Gernsheim. Vom 10. bis 12. April 2015 präsentieren Mitglieder der Sogetsu Study Group Gernsheim ihre Ikebana-Frühjahrsausstellung in den liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten des Heimatmuseums Schöfferhaus in Gernsheim. Dieses Heimatmuseum ist nach dem bekannten, 1425 in Gernsheim geborenen Buchdrucker, Peter Schöffer benannt worden.

Es ist Freitag und laut Verkehrsmeldungen ist im Rhein-Main-Gebiet mal wieder Chaos auf den Autobahnen angesagt. Dank des Navis, wähle ich eine Route, die über Bundesstraßen zum Ziel führen soll. So werde ich nach entspannter Autofahrt, für die längere Anreise belohnt.

Ein Gefühl der Verbundenheit kommt auf, als mich mehrere Ikebana-Freundinnen herzlich begrüßen. In einem der Ausstellungsräume folgt sogleich die Eröffnung der Ausstellung.

Die Study Group Gernsheim genießt unter der Leitung von Heidi Gierschewski durch ihre Verbindung zum Kunst- und Kulturhistorischen Verein einen besonderen Ausstellungsstatus, welcher in den Begrüßungs- und Eröffnungsworten der Festredner zum Ausdruck kommt.

Die Gruppe stellt Ikebana-Arrangements zu Themen vor, die in den vergangenen zwei Jahren in ihren Workshops erarbeitet wurden. Besucher und Interessierte dürfen so einen Querschnitt von Arrangements bewundern. Beim Betrachten der Arrangements werden die Schwerpunkte deutlich, wie z.B. Ikebana rund um das Thema „Rahmen“, Variationen der „Flächengestaltung“, Ikebana in „Tetra Paks“, „Hängende Arbeiten an der Wand“, Arrangements mit „Betonung auf Farbe“ und „Kompositionen aus geraden und gebogenen Linien“.



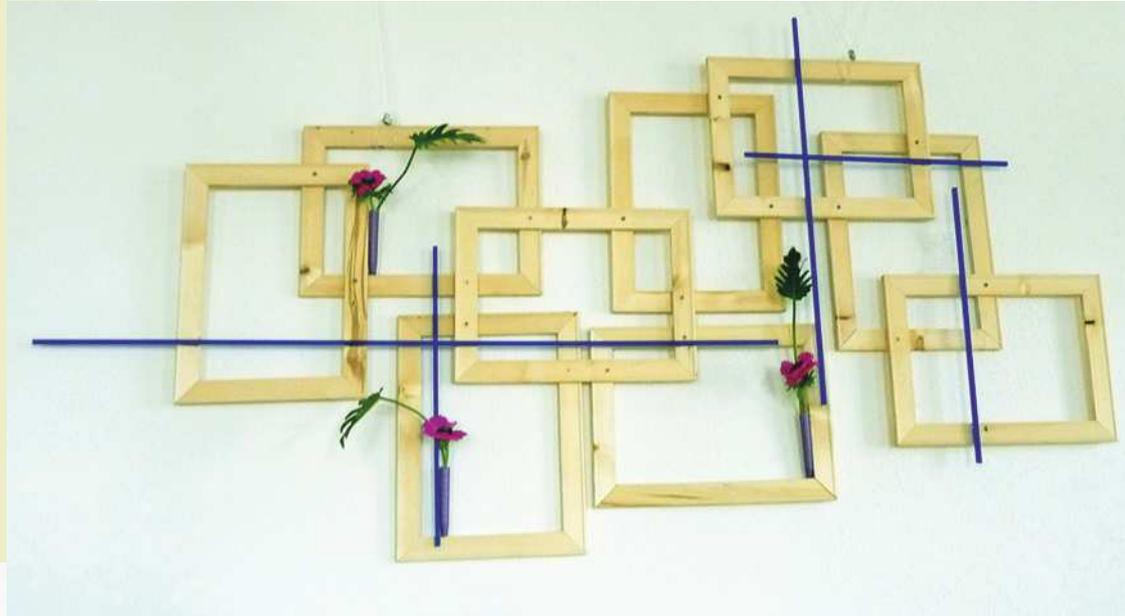
Das Rahmenprogramm am Samstag und Sonntag bietet u.a. eine Vielzahl an japanischen Künsten. Kinder und Erwachsene, die sich dem Ikebana nähern möchten, haben die Gelegenheit, unter





Anleitung ein eigenes Ikebana in Bambusgefäßen zu arrangieren. Origami lädt ein, Papier in ausdrucksstarke Objekte zu falten. Eine Kalligraphiekünstlerin weist in die Möglichkeiten der Schriftkunst ein. Höhepunkte bieten eine Japanische Teezeremonie und traditionelle Musikstücke auf der Shakuhachi (japanischen Bambusflöte).

Ein herzliches Danke an die Mitglieder der Sogetsu Study Group Gernsheim für die Vielfalt der Kreativität.



Ich freue mich auf die nächste Ausstellung in denselben Räumen und neuen Ikebana-Schwerpunkte.

Angelika Görlitz

Fotos Angelika Görlitz





# Botticelli und Sandersonia

Bericht über Sogetsu-Ikebana auf der Gartenmesse vom 11.-17.03.2015 in München

Die GARTEN MÜNCHEN ist integriert in die HANDWERKSMESSE, deren Dimensionen wahrhaft gewaltig sind. Hunderte Aussteller aus aller Herren Länder verteilen sich auf sieben Hallen, in denen bequem jeweils

hindurch, beim Eintreffen in der GARTEN-Halle oft schon gezeichnet von Reizüberflutung und Sauerstoffmangel.

Wir bekamen viel Lob für unsere Oase der Ruhe!

Wie schon 2014 hatten wir einen sehr schönen Platz direkt hinter der Bühne bekommen und durften den

der Bühnentechnik vorbehaltenen Nebenraum mit nutzen; dort trafen dann Blumen-eimer, Gießkannen und High-Tech-Equipment aufeinander und vertrugen sich prächtig.

Im letzten Jahr war nach den Demonstrationen der Ruf nach Kenzan und Gefäßen laut geworden, darum war ich dieses Mal mit einer kleinen Gefäß-Ausstellung dabei, und auch Kenzan waren zu erwerben.



Arrangement von E. Marschall

zwei oder drei Flugzeuge parken könnten. Das haben sie vermutlich auch getan, handelt es sich doch um das Gelände des ausgemusterten alten Münchner Flughafens. Ein nicht enden wollender Besucherstrom fließt eine volle Woche lang da

Arrangement von I. Offerhaus



Acht Ausstellerinnen hatten jeweils mehrere Arrangements vorbereitet, eine ganze Woche lang frisch gehalten und sich mit der Aufsicht abgewechselt. Dabei ging es weniger um Security-Dienst, sondern viel mehr noch um Gesprächsbereitschaft; und das Publikum der Gartenmesse wollte alles, aber auch ganz genau wissen: Wie bitte ist der botanische Name der entzückenden gelben Glöckchen in dem Arrangement da in der Mitte? Der Publikumsliebbling unter dem Pflanzenmaterial war ganz klar die chinesische Lampionlilie SANDERSONIA. Jeder von uns Beteiligten kann diesen Namen jetzt auswendig und notfalls im Schlaf aufsagen.



Arrangement von A. Mühlbauer

Am ersten Tag musste noch herumtelefoniert werden, um das herauszukriegen, und in Heimarbeit wurde eine Liste mit den gebräuchlichen und den botanischen Namen sämt-

Foto und Arrangement von R. Dollberg





licher beteiligten Exoten erstellt und nachgeliefert; da die Arrangements immer wieder ergänzt und auch geändert wurden, hat es nie ganz gepasst, und vielleicht war es ganz gut, dass ein besonders interessierter Besucher die Liste schlicht mitgenommen hat.



Blick in den Ausstellungsraum

einem halbstündigen, sehr konzentrierten und von Powerpoint unterstützten Vortrag, der „in a nutshell“ alles Wissenswerte von der Geschichte des Ikebana über die verschiedenen Schulen bis hin zum Handwerkszeug vermittelte.

Danach gab es noch die praktische Demonstration eines ganz einfachen Grundstil-Arrangements in der Schale. Hierzu wurde jemand aus dem Publikum auf die Bühne gebeten und durfte, mit Ritas Hilfe, dieses Arrangement gestalten. Auf großen Effekt wurde also prinzipiell verzichtet, in den Demonstrationen ebenso wie in den Ausstellungsarbeiten. Es gab keine aufsehenerregenden Großinstallationen. Es entstand eher der Eindruck: Das könnte ich doch auch mal versuchen, so schwer kann es nicht sein!



Arrangement von M. Ogita-Rehm

Foto und Arrangement von R. Dollberg

Der Publikumsrenner auf der Gartenmesse sind naturgemäß die Floristen, und sie machten auch wirklich das Meiste daraus. Besser hätte man den Unterschied zwischen Floristik und Ikebana nicht demonstrieren können, als es hier vorgeführt wurde.

Beliebtes Thema der Floristen war die Tischdekoration, und es gab lange Tafeln zu bestaunen mit einer Blütenfülle, gegen die sogar die Tischarrangements von Dirk Henkelmann äußerst spärlich gewirkt hätten. Die Demonstrationen der Floristen waren ein großartiges Spektakel, und ich meine das nicht im negativen Sinne. Im Einsatz waren dutzendweis, hübsche, junge Floristinnen (alles Azubis der Fachschule) und Unmengen von Material. Üppig, prachtvoll, barock. Botticelli ließ grüßen!

Unsere Demonstrationen wurden von Rita Dollberg gestaltet, die ganz bewusst ein Kontrastprogramm bot mit



Arrangement von R. Dollberg mit Sandersonia





Und so mussten wir uns nach jeder Demonstration auf einen Ansturm gefasst machen. Die Kenzan gingen weg wie warme Semmeln und in einer Nacht- und Nebelaktion wurde per Express bestellter Nachschub angeliefert. Auch die IBV-Broschüre und die Flyer mit den Münchner Kontakt-Adressen für Unterricht und Kurse waren immer wieder schnell vergriffen.

Sogetsu München hat den zur Verfügung stehenden Raum der Grundhaltung des Ikebana gemäß genutzt: Die Arrangements standen frei und sich nicht im Wege, es war Raum, sich zwischen ihnen zu bewegen und auch mal einen Schritt zurückzutreten. Das Publikum nahm die wohlthuende Leere inmitten all der Überfülle mit Dankbarkeit und großem Interesse an. Ein Bänkchen zum Betrachten und Verschnaufen wäre noch was, vielleicht im nächsten Jahr?

Sabine Turpeinen

Fotos Dr. Heike Lüder-Schirmer



Sabine Turpeinen am Keramikstand



Arrangement von K. Velder

Arrangement von Dr. H. Lüder-Schirmer



Foto und Arrangement von R. Dollberg

